

-
- **Bundesinnenminister Dr. Schäuble dankt THW-Kräften für Einsätze in Myanmar**
 - **Lebensmittelkrise: Jetzt kommt die Reis "OPEC"**
-

Bundesinnenminister Dr. Schäuble dankt THW-Kräften für Einsätze in Myanmar

Pressrelations (Pressemitteilung) - 26. Aug. 2008

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble hat heute in Berlin 50 Einsatzkräfte der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) empfangen. Die freiwilligen und hauptamtlichen Experten der Schnell-Einsatz-Einheit-Wasser-Ausland (SEEWA) waren zwischen Mai und Juli dieses Jahres nach der Unwetterkatastrophe in Myanmar und dem Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan im Einsatz und leisteten dort im Auftrag der Bundesregierung humanitäre Soforthilfe. „Den Einsatzkräften des THW gebührt unsere höchste Anerkennung“, erklärte Dr. Schäuble bei dem Empfang am Nachmittag im Bundesinnenministerium.

„Das THW ist ein wichtiger humanitärer Botschafter Deutschlands in der Welt. Gleich welchen Ausmaßes die Katastrophe ist und ungeachtet der oft großen physischen und psychischen Belastung, die sich hinter solchen Einsätzen verbirgt: Die Frauen und Männer des THW sind immer bereit, sofort aufzubrechen, um Menschen in Not zu helfen,“ sagte der Bundesinnenminister im Beisein von THW-Präsident Albrecht Broemme.

Besonders der Einsatz in Myanmar habe die Einsatzkräfte bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gebracht. „Mit ihrer Ausdauer und Dank ihrer Hilfe konnte bis zu 100.000 Menschen geholfen werden,“ betonte Schäuble. Wieder einmal habe sich das THW zudem als verlässlicher Partner im Netzwerk der internationalen humanitären Hilfe erwiesen. „Im Zusammenspiel mit den internationalen Organisationen vor Ort haben Sie Alles gegeben, um zur Linderung der Not beizutragen“, brachte der Bundesinnenminister seinen Respekt zum Ausdruck.

Zyklon Nargis hatte am 2. Mai in Myanmar unvorstellbare Schäden angerichtet. Die Bilanz ist verheerend: Laut UN wurden etwa 800.000 Behausungen zerstört, etwa 180.000 Menschen verloren ihr Leben. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk war eine der wenigen internationalen Hilfsorganisationen, die in die am schlimmsten betroffenen Gebiete im Irrawaddy Delta vordringen konnte. Kräfte der SEEWA leisteten vom 15. Mai bis 5. Juli humanitäre Soforthilfe. Gemeinsam mit Malteser International entwickelten die Einsatzkräfte zudem ein chnellausbildungskonzept für lokale Mitarbeiter. Im Auftrag von UNICEF wurde die Ausbildungstätigkeit ausgeweitet. Erfolgreich: Denn als der SEEWA-Einsatz beendet war, wurden im Katastrophengebiet insgesamt elf Trinkwasseranlagen von einheimischen Freiwilligen betrieben. Darüber hinaus unterstützte das THW das World Food Programme der Vereinten Nationen (WFP) bei der Organisation der Verteilung von Hilfsgütern.

Lebensmittelkrise: Jetzt kommt die Reis "OPEC"

Hannover Zeitung - 30. Aug. 2008

Angesichts der rasant gestiegenen Lebensmittelpreise hat Thailand die Gründung eines Kartells der Reisexporteure angekündigt. Zu dem Zusammenschluss nach dem Vorbild der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) hätten sich außer Thailand die südostasiatischen Länder Vietnam, Laos, Kambodscha und Birma bereit erklärt, sagte der thailändische Ministerpräsident Samak Sundaravej anlässlich eines Besuchs seines birmanischen Kollegen Thein Sein in Bangkok. Der Zusammenschluss werde sich Organisation Reis exportierender Länder nennen.

Dem von einer Militärjunta regierten Birma, das bislang nicht zu den großen Reisexporteuren gehört, sicherte Sundaravej Unterstützung bei der Modernisierung der Reisproduktion zu. Der thailändische Außenminister Noppadon Pattama erklärte, die neue Organisation werde bald ein Treffen abhalten. Einen Termin nannte er nicht.

Thailand hatte im vergangenen Jahr 9,5 Millionen Tonnen Reis exportiert und anders als Länder wie Indien und Vietnam auf die weltweite Lebensmittelkrise nicht mit Ausfuhrbeschränkungen reagiert. Die Regierung in Bangkok kündigte vielmehr an, die staatlichen Vorräte von 2,1 Millionen Tonnen Reis zu niedrigen Preisen zu verkaufen, um der Lebensmittelknappheit entgegenzuwirken und den Preisanstieg

zu drosseln. Bei der verbreiteten Reissorte Pathumthani hat sich der Preis pro Tonne von 512 Dollar im Januar auf 998 Dollar vergangene Woche fast verdoppelt.

-
- **Bundesinnenminister Dr. Schäuble dankt THW-Kräften für Einsätze in Myanmar**
 - **Lebensmittelkrise: Jetzt kommt die Reis "OPEC"**
-

Bundesinnenminister Dr. Schäuble dankt THW-Kräften für Einsätze in Myanmar

Pressrelations (Pressemitteilung) - 26. Aug. 2008

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble hat heute in Berlin 50 Einsatzkräfte der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) empfangen. Die freiwilligen und hauptamtlichen Experten der Schnell-Einsatz-Einheit-Wasser-Ausland (SEEWA) waren zwischen Mai und Juli dieses Jahres nach der Unwetterkatastrophe in Myanmar und dem Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan im Einsatz und leisteten dort im Auftrag der Bundesregierung humanitäre Soforthilfe. „Den Einsatzkräften des THW gebührt unsere höchste Anerkennung“, erklärte Dr. Schäuble bei dem Empfang am Nachmittag im Bundesinnenministerium.

„Das THW ist ein wichtiger humanitärer Botschafter Deutschlands in der Welt. Gleich welchen Ausmaßes die Katastrophe ist und ungeachtet der oft großen physischen und psychischen Belastung, die sich hinter solchen Einsätzen verbirgt: Die Frauen und Männer des THW sind immer bereit, sofort aufzubrechen, um Menschen in Not zu helfen,“ sagte der Bundesinnenminister im Beisein von THW-Präsident Albrecht Broemme.

Besonders der Einsatz in Myanmar habe die Einsatzkräfte bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gebracht. „Mit ihrer Ausdauer und Dank ihrer Hilfe konnte bis zu 100.000 Menschen geholfen werden,“ betonte Schäuble. Wieder einmal habe sich das THW zudem als verlässlicher Partner im Netzwerk der internationalen humanitären Hilfe erwiesen. „Im Zusammenspiel mit den internationalen Organisationen vor Ort haben Sie Alles gegeben, um zur Linderung der Not beizutragen“, brachte der Bundesinnenminister seinen Respekt zum Ausdruck.

Zyklon Nargis hatte am 2. Mai in Myanmar unvorstellbare Schäden angerichtet. Die Bilanz ist verheerend: Laut UN wurden etwa 800.000 Behausungen zerstört, etwa 180.000 Menschen verloren ihr Leben. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk war eine der wenigen internationalen Hilfsorganisationen, die in die am schlimmsten betroffenen Gebiete im Irrawaddy Delta vordringen konnte. Kräfte der SEEWA leisteten vom 15. Mai bis 5. Juli humanitäre Soforthilfe. Gemeinsam mit Malteser International entwickelten die Einsatzkräfte zudem ein chnellausbildungskonzept für lokale Mitarbeiter. Im Auftrag von UNICEF wurde die Ausbildungstätigkeit ausgeweitet. Erfolgreich: Denn als der SEEWA-Einsatz beendet war, wurden im Katastrophengebiet insgesamt elf Trinkwasseranlagen von einheimischen Freiwilligen betrieben. Darüber hinaus unterstützte das THW das World Food Programme der Vereinten Nationen (WFP) bei der Organisation der Verteilung von Hilfsgütern.

Lebensmittelkrise: Jetzt kommt die Reis "OPEC"

Hannover Zeitung - 30. Aug. 2008

Angesichts der rasant gestiegenen Lebensmittelpreise hat Thailand die Gründung eines Kartells der Reisexporteure angekündigt. Zu dem Zusammenschluss nach dem Vorbild der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) hätten sich außer Thailand die südostasiatischen Länder Vietnam, Laos, Kambodscha und Birma bereit erklärt, sagte der thailändische Ministerpräsident Samak Sundaravej anlässlich eines Besuchs seines birmanischen Kollegen Thein Sein in Bangkok. Der Zusammenschluss werde sich Organisation Reis exportierender Länder nennen.

Dem von einer Militärjunta regierten Birma, das bislang nicht zu den großen Reisexporteuren gehört, sicherte Sundaravej Unterstützung bei der Modernisierung der Reisproduktion zu. Der thailändische Außenminister Noppadon Pattama erklärte, die neue Organisation werde bald ein Treffen abhalten. Einen Termin nannte er nicht.

Thailand hatte im vergangenen Jahr 9,5 Millionen Tonnen Reis exportiert und anders als Länder wie Indien und Vietnam auf die weltweite Lebensmittelkrise nicht mit Ausfuhrbeschränkungen reagiert. Die Regierung in Bangkok kündigte vielmehr an, die staatlichen Vorräte von 2,1 Millionen Tonnen Reis zu niedrigen Preisen zu verkaufen, um der Lebensmittelknappheit entgegenzuwirken und den Preisanstieg zu drosseln. Bei der verbreiteten Reissorte Pathumthani hat sich der Preis pro Tonne von 512 Dollar im Januar auf 998 Dollar vergangene Woche fast verdoppelt.

- Birmas Freiheitskämpferin Suu Kyi im Hungerstreik

Birmas Freiheitskämpferin Suu Kyi im Hungerstreik

WELT ONLINE_29 August 2008

Die birmanische Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi verweigert nach Angaben birmanischer Exilmedien seit zwei Wochen die Annahme ihrer wöchentlichen Lebensmittellieferungen. Über die Motive für den mutmaßlichen Hungerstreik der 63 Jahre alten Friedensnobelpreisträgerin gibt es nur Spekulationen. Ein Sprecher von Suu Kyis Partei "Nationale Liga für Demokratie" in Rangun sagte birmanischen Exilmedien, er wisse nichts von einem Hungerstreik. Jedoch räumte er ein, die Partei habe derzeit keinen Kontakt zu Suu Kyi. Die Oppositionsführerin steht seit 19 Jahren fast ununterbrochen unter Hausarrest der herrschenden Militärjunta.

Der AIPMC, ein Zusammenschluss von birmakritischen Abgeordneten der Parlamente der ASEAN-Staaten, forderte in Kuala Lumpur, der Generalsekretär der ASEAN-Staaten solle nach Birma reisen und sich ein Bild vom Gesundheitszustand Suu Kyis machen. Darüber hinaus solle sich UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon "sobald wie möglich" mit ihr treffen.

Unterdessen wurden den Exilberichten zufolge in Rangun wieder buddhistische Mönche verhaftet. Über die Gründe der Verhaftungen gebe es keine Angaben, so die in Thailand ansässige Hilfsorganisation für politische Gefangene in Birma "Assistance Association for Political Prisoners (Burma)".

- Suu Kyi seit Wochen im Hungerstreik?

- Ein echter Bond!

Suu Kyi seit Wochen im Hungerstreik?

20minuten_26 august 2008

Die birmanische Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi hat nach Angaben ihrer Nationalen Liga für Demokratie (NLD) seit knapp zwei Wochen die Annahme von Nahrungsmittellieferungen verweigert. Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi. (Bild: Keystone) Spekulationen, wonach sich Suu Kyi aus Protest gegen die Verweigerung der Militärregierung von Gesprächen über demokratische Reformen im Hungerstreik befindet, konnte NLD-Sprecher Nyan Win am Dienstag nicht bestätigen. Behälter mit Nahrungsmitteln, die an einen Kontrollposten vor ihrem schwer bewachten Haus in Rangun geliefert wurden, habe sie jedoch nicht abgeholt.

Die 63-Jährige verbrachte von den vergangenen 19 Jahren rund 13 Jahre im Gefängnis oder unter Hausarrest. Die letzte Hausarrest-Anordnung wurde vom Militärregime erst im Mai um ein weiteres Jahr verlängert; es war die sechste Ausweitung in Folge. Sie ist für ihre Ernährung auf die Lebensmittellieferungen der NLD angewiesen. Nyan Win sagte, er habe gehört, Suu Kyi habe vor einigen Wochen einige Forderungen an die Regierung gerichtet. Worum es sich im einzelnen handele, wisse er nicht.

Der ausenpolitische Sprecher der NLD (Befreites Gebiet) mit Sitz in Thailand, Nyo Ohn Myint, sagte, Suu Kyi verweigere seit dem 15. August die Annahme der Lebensmittel. Sie wolle dies weiter tun, bis ihre Forderungen erfüllt würden. Da die Gruppe aber keinen direkten Kontakt zu ihr habe, wisse er nicht, ob sie sich im Hungerstreik befinde. Zu ihren Forderungen zählten die Wiederaufnahme von Gesprächen über eine nationale Versöhnung und die Installierung einer Satellitenschüssel in ihrem Haus. Ausserdem müsse ihre persönliche Assistentin Khin Win das Haus jederzeit verlassen dürfen.

Die NLD hatte 1990 die Parlamentswahl gewonnen, die Militärregierung hat den Sieg jedoch nie anerkannt und die Demokratiebewegung blutig niedergeschlagen. Suu Kyi erhielt 1991 den Friedensnobelpreis.

Ein echter Bond!

Craig hilft Fischern

N-Tv_26 august 2008

James Bond-Darsteller Daniel Craig (40) will Fischern, die bei dem verheerenden Zyklon "Nargis" in Birma alles verloren haben, neue Schiffe spenden.

"Sein Vertreter kam nach Birma und sagte, er werde 25 Boote bezahlen", sagte ein Sprecher eines Komitees zur Unterstützung der Fischer örtlichen Medien zufolge. Die Boote sollen in Birma gebaut werden und einen Wert von insgesamt etwa 12.000 US-Dollar (gut 8.200 Euro) haben. Der Zyklon hatte die birmanische Küste Anfang Mai verwüstet. Das Ausmaß der Katastrophe kam erst nach mehr als einer Woche ans Licht – 140.000 Tote und Vermisste sowie mehr als zwei Millionen Hilfsbedürftige.

Eine Arbeitsgruppe mit UN-Beteiligung zeichnete ein Schreckensbild: 450.000 Häuser zerstört, 350.000 beschädigt. 75 Prozent der Kliniken kaputt, ebenso 4000 Schulen. 600.000 Hektar Land überschwemmt, die Hälfte der Büffel verendet. Boote, Vorräte, Samen, Dünger, Ackergeräte - alles vernichtet. Der Wiederaufbau kostet über die nächsten drei Jahre schätzungs.

-
- **UN-Sondergesandter reist erneut nach Birma**
 - **Deutsche Hilfe für Kinder in Myanmar**
 - **Ausstellungen Kultur der Naga**
-

UN-Sondergesandter reist erneut nach Birma

domradio - nachrichten_18 august 2008

Birmas Opposition erhofft sich vom Besuch des UN-Sondergesandten Gambari eine Belebung der Gespräche mit der Militärjunta. Gambari startet nach einem Bericht des britischen Senders BBC heute eine fünftägige Reise in das Land.

Die Gespräche zwischen ranghohen Militärs und der Opposition begannen im Oktober, endeten im Januar jedoch ergebnislos. Gambari besucht Birma zum vierten Mal nachdem eine von buddhistischen Mönchen angeführte Demokratiebewegung im September blutig niedergeschlagen worden ist. Seinen letzten Besuch im März beschrieb der UN-Sondergesandte als enttäuschend.

Deutsche Hilfe für Kinder in Myanmar

18.08.2008- Hilfe & Helfen

Luftfahrt ohne Grenzen e.V. verteilt Hilfsgüter vor Ort Es regnet in Strömen. Die blauen Boote biegen vom Irrawaddy-Fluss in einen Seitenkanal und legen wenig später an einer dicht bewachsenen Böschung an. Hunderte von Menschen, vor allem Kinder, strömen zum Ufer. Aus den Booten werden Nahrungsmittel, Decken und Wassertabletten entladen. Der kleine Ort im Flussdreieck von Maubin – Kayilat und Twante hat bisher kaum internationale Hilfe erfahren. Die kam bisher fast ausschließlich von der „MCAOrganisation“ in Myanmar unter Leitung des Deutschen Oliver Esser.

Luftfahrt ohne Grenzen e.V. / Wings of Help (LOG) hat 62 Tonnen Baby- und Kindernahrungsmittel, Mineralwasser, Decken, Wasserreinigungstabletten und Dünger in das Land gebracht. Die Hilfsgüter werden jetzt gemeinsam mit „MCA“ an die notleidende Bevölkerung verteilt.

Mit „LOG“ und „MCA“ sind auch die burmesischen Ärzte, Dr. Lin Naing und Dr. Khun Zaw Naing unterwegs. Die beiden Mediziner sind Brüder und leisten während der Verteilaktion ärztliche Hilfe vor Ort. Die Schlange der Patienten ist lang. Einer hat seit Wochen hohes Fieber und kann kaum atmen. Einen anderen operieren die Ärzte sofort unter schwierigsten Bedingungen.

Die drei kleinen Flussschiffe fahren weiter und besuchen das buddhistische Kloster „Dama Lin Kar Ya“ in Twante. Hier werden vor allem Waisenkinder betreut. Sie haben ihre Angehörigen bei dem verheerenden Zyklon „Nargis“ Anfang Mai verloren. Einer der Jungen, Na Di, ist erst sechs Jahre alt. Die Mönche fanden ihn, nachdem er stundenlang im Wasser trieb und nur dadurch überlebte, weil er auf zwei Leichen stand. Aye Yar, ein anderer Waisenjunge im Kloster, ist elf Jahre alt. Er konnte seine beiden kleinen Schwestern lange Zeit in seinen Armen über Wasser halten, bis ihn die Kraft verließ. Von seiner achtköpfigen Familie ist er der einzige Überlebende. Nach Rückkehr aus dem Katastrophengebiet hat sich Luftfahrt ohne Grenzen e.V. aufgrund der erlebten Erfahrungen dazu entschlossen bereits im September einen weiteren Hilfstransport auf den Weg nach Yangon zu bringen. Dazu zählen dann auch dringend benötigte Medikamente. Dafür ist LOG allerdings auf weitere Spenden angewiesen. Sehr gerne würde Luftfahrt ohne Grenzen e.V. vor Ort erneut Düngemittel kaufen. Mit 10 Tonnen Dünger können im Katastrophengebiet rund 200 Tonnen Reis erzeugt werden.

Verantwortlicher Pressekontakt:

Cargo City Süd, Gebäude 555 c 60549 Frankfurt - Flughafen Tel: +49 / (0) 69 / 690 23255/6 Fax: +49 / (0) 69 / 71 91 0-497 info@luftfahrtohne Grenzen.de www.luftfahrtohne Grenzen.de

Ausstellungen Kultur der Naga

Bieler Tagblatt - 20. Aug. 2008

Einblicke in eine lange verschlossene Bergregion an der Grenze von Nordostindien und Burma bieten derzeit gleich zwei Ausstellungen: Das Museum der Kulturen Basel und das Völkerkundemuseum der Universität Zürich beleuchten die Kultur der Naga.

(sda) Die Ausstellungen in Basel und Zürich ergänzen sich. Die Ausstellung "Naga - eine vergessene Bergregion neu entdeckt" in Basel wurde am Mittwoch vorgestellt und ist ab Freitag für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung "Naga - Schmuck und Asche" in Zürich ist bereits seit dem 7. Juni zu sehen. Die Naga, einst am Rand des britischen Kolonialreiches lebend, waren früher als Kopfkopfer gefürchtet. Ihre materielle Kultur wurde aber stets bewundert. Nachdem Indien unabhängig wurde, gehörte das Siedlungsgebiet dieser rund 30 ethnischen Gruppen zunächst zu Assam, wurde aber 1962 ein eigener indischer Bundesstaat.

Wegen kriegerischer Konflikte und politischer Instabilität blieb das Gebiet aber für Ausländer Sperrzone. Erst seit dem Jahr 2000 sind Reisen in den Bundesstaat Nagaland wieder möglich. Die beiden Ausstellungen präsentieren nun das kulturelle Erbe dieser Region, die lange aus dem Blickfeld des Westens geraten war. Erstmals umfassend zu sehen sind in Basel bedeutende Sammlungen aus Museen in der Schweiz, Deutschland und Österreich, die während der britischen Kolonialzeit angelegt worden waren. Das Museum in Basel stellt sie als Zeugen einer vergangenen Zeit ins Zentrum. Das Museum in Zürich thematisiert die Brüche zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

-
- **UN-Sondergesandter Gambari erneut zur Gesprächen nach Birma**
 - **Oppositionsführerin Suu Kyi trifft sich mit Rechtsanwalt**
-

UN-Sondergesandter Gambari erneut zur Gesprächen nach Birma

DPA - 15. Aug. 2008

New York - Der UN-Sonderbeauftragte Ibrahim Gambari will sich der kommenden Woche in Birma erneut um eine schrittweise Demokratisierung des Landes bemühen. Der Spitzendiplomat soll am Montag in Rangun eintreffen.

Es ist Gambaris vierter Besuch seit der blutigen Niederschlagung friedlicher Proteste durch das Militärregime im vergangenen September. Die Vereinten Nationen fordern demokratische Reformen und die Freilassung aller politischen Gefangenen einschließlich Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi.

Oppositionsführerin Suu Kyi trifft sich mit Rechtsanwalt

Der Standard_ 17 august 2008

Rangun - Burmas Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi hat sich am Sonntag mit ihrem Rechtsanwalt zu Beratungen getroffen. Das Militärregime habe der seit über einem Jahrzehnt unter Hausarrest stehenden Suu Kyi zum zweiten Mal in diesem Monat erlaubt, ihren Rechtsanwalt zu empfangen, teilte ein Sprecher ihrer Nationalen Liga für Demokratie in der Metropole Rangun (Yangon) mit.

Es wurden daraufhin Spekulationen laut, dass eine Freilassung der Oppositionspolitikerin bevorstehen könnte. Die 63-Jährige hat rund 13 der vergangenen 18 Jahre in fast völliger Isolation verbracht. Ihre Partei hatte 1990 die Wahlen haushoch gewonnen, die das Militärregime für nichtig erklärte.

- US-Präsident trifft Burma-Dissidenten

- Birma: US-Kongress verabschiedet Gesetz zu Edelsteinverbot

US-Präsident trifft Burma-Dissidenten

Zisch - 7. Aug. 2008

Unmittelbar vor seinem China-Besuch ist US-Präsident George W. Bush in Thailand mit Dissidenten aus Burma zusammengekommen. Bush habe ihnen zugesichert, mit China über die Probleme in Burma zu sprechen, sagte ein Burma-Aktivist in Bangkok. China sei einer der wenigen Staaten, die Einfluss auf das international isolierte Militärregime hätten.

Nach dem Treffen reiste Bush nach Peking weiter, wo er am Freitag an der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele teilnehmen will.

Bush hatte zuvor bereits in einer Rede angekündigt, die USA würden sich für ein Ende der "Tyrannei" in Burma einsetzen. Er rief das Regime auf, die seit Jahren unter Hausarrest stehende Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi und alle anderen politischen Häftlinge freizulassen.

In der Rede hatte Bush zudem die Menschenrechtsslage in China kritisiert. Die USA stünden "in klarer Opposition zu der Verhaftung von Dissidenten, Menschenrechtlern und religiösen Aktivisten". Die Chinesen "verdienen grundlegende Freiheitsrechte". Sie seien das natürliche Recht aller Menschen.

China reagierte verärgert auf die Rede. "Wir lehnen jede Erklärung oder Aktion ab, die im Namen der Menschenrechte oder Religion in unsere inneren Angelegenheiten eingreift", erklärte der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Qin Gang. Bush trifft am Wochenende in China unter anderem zu politischen Gesprächen mit Präsident Hu Jintao, Ministerpräsident Wen Jiabao und Vizepräsident Xi Jinping zusammen.

Birma: US-Kongress verabschiedet Gesetz zu Edelsteinverbot

AFP_23.07.2008

Die Militärjunta in Birma soll nach dem Willen des US-Kongresses kein Geld mehr durch den Verkauf von Edelsteinen in den USA machen. Ein entsprechendes Sanktionsgesetz wurde vom Senat in Washington verabschiedet. Da das Repräsentantenhaus der Vorlage bereits in der vergangenen Woche zugestimmt hatte, kann das Gesetz nun in Kraft treten. Mit ihm wird der Import von Edelsteinen aus Birma untersagt, auch über Drittländer dürfen diese nicht mehr auf den US-Markt gebracht werden. Durch diese Sanktionen verliert die Militärjunta in Birma Hochrechnungen zufolge mehrere hundert Millionen Dollar jährlich.

"Dieses Gesetz trifft die birmanische Führung da, wo es wehtut: in der Geldbörse", sagte Howard Berman von den Demokraten. "Wir können diesem Regime nicht erlauben, finanziell aufzublühen, während es die Menschenrechte seines eigenen Volkes missachtet." Eigentlich besteht in den USA seit langem ein Importverbot für alle Waren aus Birma. Edelsteine aus dem asiatischen Land fanden bisher aber immer wieder über Drittländer wie Thailand und China ihren Weg in die USA. Dies soll mit dem neuen Gesetz nun vorbei sei.

-
- **Embargo gegen Birma erschwert Hilfe für Zyklonopfer**
 - **Gedenken an Opfer des Volksaufstandes in Birma 1988**
-

Embargo gegen Birma erschwert Hilfe für Zyklonopfer

Der Tagesspiegel_12 august 2008

Die deutsche Hilfe für Opfer des Zyklons Nargis in Birma war offenbar problematischer als bisher bekannt. Das Technische Hilfswerk (THW) hat im Ort Bogale im am schlimmsten betroffenen Irrawaddy-Delta die aus Deutschland eingeflogenen Anlagen auf dem Firmengelände eines eng mit der Junta verbundenen Geschäftsmanns aufgebaut und betrieben, berichtet das Magazin „Geo“.

Der Geschäftsmann Tay Za und die Htoo Trading Company stehen auf der Embargoliste der Europäischen Union. Dort sind Maßnahmen gegen das Militärregime und seine Nutznießer aufgeführt. Das Auswärtige Amt, das den Einsatz finanziert hat, erklärte auf Anfrage des Tagesspiegels, es seien „unentgeltlich Leistungen der Firma Htoo Trading in Anspruch genommen“ worden. Zur Begründung heißt es: „In Bogale verfügte in dieser Situation nur die Firma Htoo Trading über die für den THW-Einsatz notwendigen Möglichkeiten“, etwa Transportkapazität und geeignetes Gelände für die Trinkwasseraufbereitungsanlagen. Nur durch deren Nutzung habe die Hilfe schnell zu den Bedürftigen gelangen können.

Das Embargo hat nach Auskunft des Außenamts durch die Kooperation „keinen Schaden genommen“. Weder an birmanische Firmen noch an die Armee sei Material übergeben worden. Anlagen, Feldbetten, Zelte und ein Stromaggregat im Wert von insgesamt 1,3 Millionen Euro wurden demnach mit Ende des Einsatzes an die Distriktverwaltung gegeben.

Gedenken an Opfer des Volksaufstandes in Birma 1988

Welt On Line_9 august 2008

Die birmanische Opposition hat am Freitag des 20. Jahrestages der Niederschlagung der Demokratiebewegung gedacht. Die Proteste gegen die Militärregierung seien eine "wichtige historische Wende" gewesen, sagte der Sprecher der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) von Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi, Nyan Win, in Rangun. An dem Aufstand gegen die Militärdiktatur hätten sich Zehntausende Menschen in Rangun und anderen Städten Birmas beteiligt. Bei der anschließenden Niederschlagung der Proteste am 8. August 1988 durch das Militär wurden nach Angaben der Opposition mehrere Tausend Demonstranten getötet. Eine offizielle Gedenkzeremonie gab es am Freitag in Birma nicht. Die Regierung hatte im Vorfeld des Jahrestages die Sicherheitsvorkehrungen im ganzen Land erhöht. Hunderte Birmanen und deren Anhänger protestierten jedoch in Tokio und forderten Demokratie in dem seit 1962 von einer Militärjunta regierten Land.

Im vergangenen September war es in Birma erneut zu Protesten gekommen, die wieder blutig niedergeschlagen wurden. Nach Angaben der Vereinten Nationen starben dabei mindestens 31 Menschen. Die letzten Wahlen im Jahr 1990 hatte die Partei von Suu Kyi mit großer Mehrheit gewonnen. Das Ergebnis wurde von den Militärmachthabern aber nie anerkannt, die Oppositionsführerin steht seitdem die meiste Zeit unter Hausarrest.

Unter dem Motto "Wir werden nicht vergessen - wir werden nicht aufgeben" fanden in Thailands Hauptstadt Bangkok Kundgebungen statt. Dort ließen die Dissidenten Luftballons mit der Versicherung weiterzukämpfen über die Mauern der Botschaften Birmas und Chinas steigen. Auch in den USA, Japan, Taiwan und Europa erinnerten Menschen an den friedlichen Widerstand.

- UN-Menschenrechtsgesandter trifft buddhistische Mönche

UN-Menschenrechtsgesandter trifft buddhistische Mönche

PR-Inside.com (Pressemitteilung) - 4. Aug. 2008

Ein UN-Menschenrechtsgesandter ist am Montag zum Auftakt eines viertägigen Besuchs in Birma mit buddhistischen Mönchen zusammengetroffen. Ob Tomas Ojea Quintana, der Beauftragte des UN-Menschenrechtsrats für Birma, auch mit Vertretern der regierenden Militärjunta und Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi zusammentreffen kann, war noch unklar. Quintanas Vorgänger Paulo Sergio Pinheiro konnte bei seinem letztem Besuch im November nicht mit der unter Hausarrest stehenden Friedensnobelpreisträgerin sprechen. Das Militär hat das Land seit 1962 fest im Griff.

Das derzeitige Regime kam 1988 an die Macht, nachdem eine Demokratiebewegung blutig niedergeschlagen worden war. Im August vergangenen Jahres gingen dann aber Tausende buddhistische Mönche auf die Straße, um gegen Preissteigerungen zu protestieren. Bei der Niederschlagung der Proteste wurden 31 Menschen getötet. Quintana wollte auch das Irrawaddy-Delta besuchen, wo ein Wirbelsturm Anfang Mai mehr als 84.000 Menschen das Leben gekostet hatte.